

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 4

Artikel: Kleiner Sprachkurs für Autofahrer
Autor: Thaddäus, Troll
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

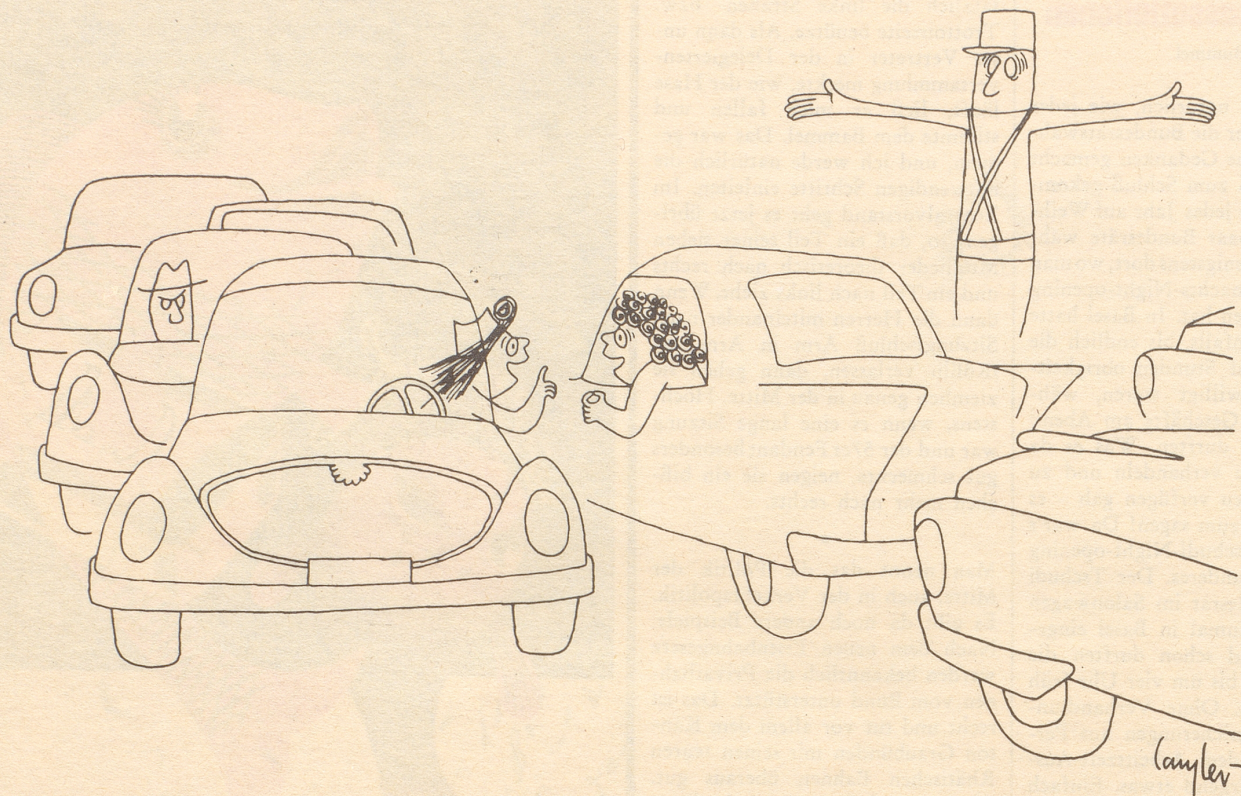
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleiner Sprachkurs für Autofahrer

Nicht ganz ernst zu nehmen,
weil von Thaddäus Troll

Keine Sorge, meine Damen und Herren, die Sie sich vom Schwachgeher zum Kraftfahrer hinaufentwickelt haben, Sie werden in diesem Sprachkurs nicht mit Ausdrücken aus dem Tierreich und aus der Laien-Psychiatrie gelangweilt, wie sie der Autofahrer im täglichen Umgang mit seinem Nächsten gebraucht. An dieser Stelle findet auch kein Unterricht in der bildhaften Gebärdensprache statt, mit deren Hilfe ein Motorisierter dem anderen klarzumachen versucht, daß der andere einen Vogel, einen Wurm oder gar ein noch niedrigeres Lebewesen hinter seiner Schädeldecke verbirgt.

Mit dem Besitz eines Autos wird unser Sprachschatz durch technische Fachausdrücke wie Drehmoment und Kugelumlaufnockengetriebe bereichert. Solche Begriffe sind zwar bildhaft und zusammengeballt, technischen Laien jedoch nicht ohne weiteres verständlich. Versuchen wir also in diesem Sprachkurs der Bedeutung solcher Fachausdrücke auf den Grund zu gehen. Beginnen wir mit dem so oft mißverstandenen Wort *Drehmoment*.

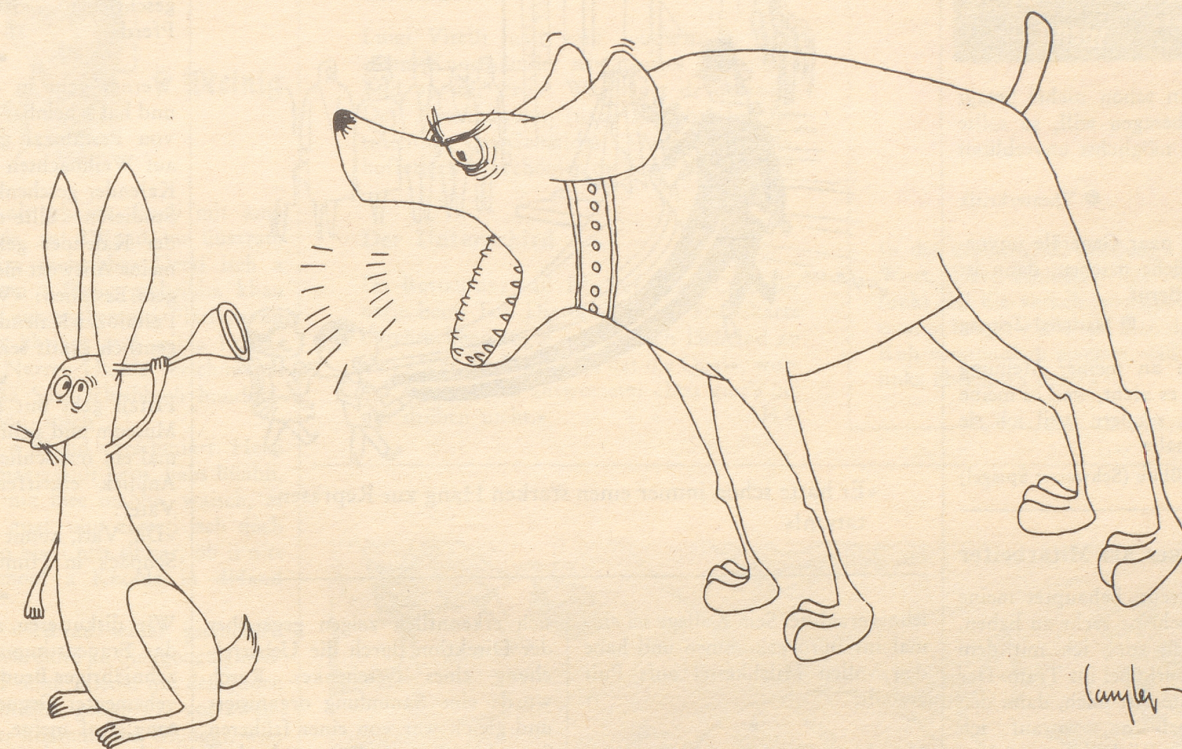
Schon bevor der Motor erfunden wurde, gab es Zusammenstöße. So zum Beispiel den zwischen Germanen und Römern im Teutoburger Wald. Bei diesem Zusammenstoß ist das

Wort Drehmoment, das althochdeutschen und lateinischen Ursprung hat, entstanden. «Drajan» hieß im Althochdeutschen so viel wie bohren, und «movere» ist das lateinische «Bewegen». *Drehmoment* kann man also am besten mit «Bohrbewegung» übersetzen. In der Medizin versteht man unter dem Drehmoment den Augenblick, in dem der Zahnarzt zum Bohren ansetzt, was sich in einer drehenden Bewegung seines Oberkörpers in Richtung auf den Patienten kundtut. Diese Bohrbewegung wird in Meterkilogramm gemessen: man multipliziert das Gewicht des Zahnarztes (nicht des Patienten, wie Prof. Zachostos in seinem Lehrbuch «Das Drehmoment und seine Bedeutung für Binnenschiffahrt und Mädchenhandel» fälschlich angibt) mit der in Metern gemessenen Streck-

ke, die der Patient davonlaufen möchte. – Nun hat aber das *Drehmoment* eines Motors mit dieser medizinischen Bedeutung nichts zu tun. Bei der Erklärung autotechnischer Fachausdrücke müssen wir uns stets darüber im klaren sein, daß in jedem Motor Zwerge sitzen, deren Zahl aus Tarngründen in PS angegeben wird. Diese Zwerge bringen und halten den Motor durch Drehen der *Kurbelwelle* in Gang. Tritt man aufs Bremspedal, so setzen sich die Zwerge auf ihre *Bremsbacken*, um damit die Kurbelwelle zum Stillstand zu bringen. Das Drehmoment indessen ist keinesfalls der Augenblick, in dem die Hutzelmänner ihre stärkste Kraft entfalten, wie oft angenommen wird. Die Wichtel tanzen jedoch in ihrer Freizeit leidenschaftlich gern. Es gibt *Viertakter*, die sich mit Vorliebe zu altmodischer Marschmusik bewegen, und *Zweitakter*, die moderne Tänze bevorzugen. Sie geben sich diesem Vergnügen meist in dem Augenblick hin, da der Motor rund und voll läuft und ihrer Hilfe nicht bedarf. In diesem Moment beginnen sie sich zu drehen. Die Strecke, die das Fahrzeug während des Tanzes der Zwerge (in Metern gemessen) zurücklegt, multipliziert mit dem Gewicht sämtlicher Zwerge in Kilogramm, ergibt den rechnerischen Wert für das Drehmoment eines Motors.

Bei diesen Tänzen entsteht oft ein heftiges Gedränge, die sogenannte *Kompression*. Die Zwerge schieben und stoßen sich (daher die unangenehmen Klappergeräusche im Motor!). Oft gibt es sogar Keilereien, die mit dem *Keilriemen* ausgetragen werden, wodurch es nicht

Kenner fahren
DKW!



seltener zu Verletzungen besonders des *Achsschenkelbolzens* und des *Kardan-Gelenks* kommt. Es empfiehlt sich in solchen Fällen, den Zwergen einen *Stoßdämpfer* zu geben, oder sie mit dem zu diesem Zweck vorhandenen *Kühlwasser* abzukühlen.

Die Zwerge, die unseren Motor in Gang halten, sind sehr eitel. Zu gern betrachten sie sich im *Kühlwasserspiegel*. Ihre Anzüge sind aus besonders strapazierfähigem Stoff, dem sogenannten *Kraftstoff* gefertigt, der sich nicht mit der Schere, sondern nur mit dem *Kraftstoffmesser* schneiden läßt. Man spricht deshalb von einem «außerordentlichen Anzug». Manche Zwerge legen ihr Hab und Gut in Kleidung, dem sogenannten *Anzugsvermögen* an. Männliche Zwerge tragen mit Vorliebe Zylinder; besonders geckenhafte Wichtelmänner besitzen deren vier oder gar acht, sie werden als *Vierzylinder* oder *Achtzylinder* bezeichnet. Weibliche Zwerge tragen eine *Motorhaube*, jedoch nur sonntags. Während der Woche sind die Hauben eingeschlossen (*Haubenverriegelung*).

Leider kann hier nicht verschwiegen werden, daß die Zwerge etwas korrupt sind und sy-

stematisch nach dem sogenannten *Schmierplan* bestochen werden müssen. Oft gibt ein Zwerg etwas von den Schmiergeldern an andere weiter und setzt ihn dann so unter erpresserischen Druck, daß man von einer *Druckumlaufschmierung* sprechen kann.

Die motorbewegenden Zwerge sind ziemlich ungeistig und werden von ihren Trieben (Selbsterhaltungstrieb, Arterhaltungstrieb und schlimmeren) beherrscht und gelenkt (*Lenkgetriebe*). Wenn die Äußerung der Triebe in Bild und Ton übereinstimmt, spricht man von einem *vollsynchronisierten Getriebe*. Arbeitscheue Zwerge entziehen sich durch den *Leerlauf* der Dreharbeit an der Kurbelwelle und benutzen die *Bodenfreiheit*, die zu ihren Grundrechten gehört, manchmal sogar zum Widerstand (*Getriebeleerlaufwiderstand*). Statt sich an der gemeinsamen Arbeit zu beteiligen, schieben sie nicht selten reihum eine ruhige Kugel. Man spricht deshalb vom *Kugelumlauflenkgetriebe*.

Es kann hier nicht verheimlicht werden, daß die Motorzwerge – im Gegensatz zu den Gartenzwergen – nicht nur männlichen Geschlechts sind. Den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Zwergen bezeichnet man mit *Differential*. (Gemeint ist damit natürlich die zahlenmäßige Differenz zwischen den beiden Geschlechtern.) Die Zwerge sprechen nicht nur deutsch, sondern, je nach Herkunft des Motors, auch Französisch oder gar Englisch, weshalb oft zur *Uebersetzung* gegriffen werden muß. Hat ein männlicher Zwerg mit einem anderssprachigen weiblichen Zwerg vertrauliche Kon-

takte, so spricht man von einem *Uebersetzungsverhältnis*, an dem meist der Fahrer durch sein leichtfertiges *Kupplungsspiel* nicht ganz unschuldig ist. Um Motorpannen zu verhindern, wird in solchen Fällen dringend geraten, von den *Unterbrechungskontakten* Gebrauch zu machen.

Nach der Arbeit begeben sich die Zwerge, um einen zu heben, in den *Hubraum*. (Entsprechend der Größe dieser Zwergenbar in Kubikzentimetern wird die Steuer eines Autos bemessen; sie ist also eine Getränke- und Vergnügungssteuer). Im Hubraum lauschen sie dem Gesang der *Leerlaufdrossel*, deren flinkes Mundwerk, die sogenannte *Drosselklappe*, berüchtigt ist. Viele Zwerge, besonders die Zweitakter, sind starke Raucher. Sie rauchen jedoch die gesundheitsschonende *Luftfilter*. Das Feuergeben geht nach einem strengen Zeremoniell, der sogenannten *Zündfolge* vor sich.

Alle Motorzwerge sind Halbwaisen, die unter der Obhut ihrer *Radmutter* stehen. Von einem Radvater jedoch, der für ihre Erziehung sorgt, ist in der gesamten technischen Literatur nichts erwähnt.

MolitorWengen

Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff
50-jährigen handwerklichen Könnens
und Erfahrung.

HOTEL ROYAL

Beim Badischen
Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL